



Zur Familie Clarenbach (1805-1911)

In der Reihe „Deutsches Geschlechterbuch. Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien“, dessen erster Band 1889 erschien, finden sich nicht viele nach Aplerbeck führende Spuren. Eine Familie immerhin wird im Band 168 (1974) mit mehreren Generationen aufgelistet. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine der seit vielen Generationen ortsansässigen Bauernfamilien, sondern um eine, die sich erst kurz vor 1800 hier niedergelassen hatte, deren Namen aber seit vielen Jahrzehnten aus Aplerbeck wieder verschwunden ist. Die Rede ist von der Familie Clarenbach, die ihre Wurzeln im Bergischen Land hat.

Mit dem um 1495 geborenen Humanisten Adolf Clarenbach gehörte eine berühmt gewordene Persönlichkeit der Familie an. Denn Adolf Clarenbach entwickelte sich zum wohl bedeutendsten evangelischen Lehrer der frühreformatorischen Zeit am Niederrhein. Als solcher brachte er die bisherige Kirche gegen sich auf und wurde deshalb im April 1528 in Köln vom Rat der Stadt gefangen genommen. Nach vielmonatiger Haft erging am 27. September 1529 der Befehl zu seiner Hinrichtung. Daraufhin wurde Adolf Clarenbach am 28. September zusammen mit einem weiteren Gefangenen in Köln-Melaten verbrannt. Viele Namensträger Clarenbach sahen sich als Nachkommen des Märtyrers an, doch unterlagen sie damit einem Irrtum, denn den Nachfahren des Adolf Clarenbachs starben bereits im 16. Jahrhundert aus.

1. Generation: Johann Mathias Clarenbach 1774-1826

Der erste Namensträger Clarenbach, der in Aplerbeck nachweisbar ist, war Johann Mathias, ältester Sohn seines gleichnamigen Vaters, geboren am 8. Januar 1774 in Ohl bei Rönsahl und aufgewachsen mit einer jüngeren Schwester, denn zwei weitere Geschwister verstarben jung. Der Vater war Kaufhändler und Besitzer eines Eisenhammerwerks. Als er starb, war sein Sohn Johann Mathias gerade vierzehn Jahre alt. Johann Mathias Clarenbach ist im „Geschlechterbuch“ als Kaufmann, Land- und Gastwirt überliefert. Er war verheiratet mit Anna Maria Katharina Eggenstein, einer 1773 geborenen Tochter des Lehrers der Schule in Schüren.

Den Eheleuten Johann Mathias Clarenbach wurden neun Kinder geboren, die aber zum Teil bereits im Säuglings- oder Kleinkindalter verstarben. Wo die vier älteren Kinder das Licht der Welt erblickten, ist nicht bekannt, die fünf jüngeren wurden in Aplerbeck geboren und getauft. Daraus lässt sich ableiten, dass die Familie des Johann Mathias Clarenbach sich um 1805 in Aplerbeck niedergelassen hat. Gegen eine frühere Ansiedlung spricht beispielsweise auch, dass Johann Mathias Clarenbach im Mühlenproberegister von 1802¹ noch nicht erwähnt wird.

Die Zwillinge Johann und Wilhelm, damals 10 Jahre alt, und Dorothea, 6 Jahre alt, besuchten die Schule in Aplerbeck. Ein im November 1808 aufgestelltes „Verzeichnis sämtlicher zur Aplerbeckschen Schule gehörigen Kinder vom 5ten bis zum 13ten Jahre“ überliefert, dass „Fleiß und sittliches Betragen“ der Geschwister mit „gut“ beurteilt wurden.²

Gemäß einer in Unna am 16. Mai 1809 angefertigten Liste der 80 Aplerbecker Einwohner, die das sich auf 200 Taler belaufende jährliche Lehrergehalt aufbringen mussten, hatte Clarenbach 1 Taler 30 Silbergroschen zu zahlen. Damit gehörte er zu denen, die

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand A355, lfd. Nr. 556

² Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B70, lfd. Nr. A2 64



einen geringen Beitrag beisteuern mussten, folglich war sein Einkommen gemessen am Ortsniveau unterdurchschnittlich.³

Aus der „Rechnung über baare Einnahme und Ausgabe auf dem adelichen Hause Rodenberg pro Martini 1825/6“ geht hervor, dass Mathias Clarenbach einen Taler zu zahlen schuldig war und dieser Verpflichtung auch nachkam. Der der Zahlung zugrunde liegende Sachverhalt geht aus dem Verzeichnis nicht hervor.⁴

Johann Mathias Clarenbach starb am 27. April 1826. Seine Ehefrau überlebte ihn um mehr als zwanzig Jahre.

2. Generation: Johannes Hermann Mathias Clarenbach 1798-1855

Von den neun Kindern des Johann Mathias Clarenbach waren die 1798 geborenen Zwillingbrüder Johannes Hermann Mathias und Gottfried Wilhelm Melchior die ältesten. Im Deutschen Geschlechterbuch wird der Beruf des Johannes Hermann Mathias Clarenbach mit „Kaufmann (Spezereien und Manufakturwaren), Bäcker und Gastwirt“ angegeben. Die Aplerbecker Überlieferung bestätigt die verschiedenen Erwerbszweige. So lud Amtmann Loebbecke diejenigen Aplerbecker, die an einer Erbgruft auf dem neuen Friedhof in Aplerbeck interessiert waren, im August 1846 zu einer Besprechung „bei dem Herrn Wirth Clarenbach hierselbst“ ein.⁵ Im folgenden Jahr antwortete der Geheime Staatsminister Flottwell, Berlin, „dem Kötter und Anbauer Clarenbach und Genossen“ auf dessen Beschwerde wegen befürchteter Nachteile bei der Anlage von Erbgrüften auf dem neuen evangelischen Friedhof.⁶

1848 gehörte „Clarenbach“ zu den Aplerbecker Eingesessenen, die einen Privat-Schulverein ins Leben riefen, um ihre aus der Elementarschule bereits entlassenen Söhne auf den Besuch einer höheren Schule vorzubereiten.⁷ Da die Mitglieder des Privat-Schulvereins das Gehalt für den Lehrer aufbringen mussten, war Johannes Hermann Mathias Clarenbach offensichtlich finanziell besser situiert als sein Vater.

Anfang 1851 wurde „Wirt Clarenbach“ von der III. Abteilung in den sechsköpfigen Gemeinderat von Aplerbeck gewählt.⁸ Im Juli desselben Jahres beschloss der Gemeinderat, „die von der Chaussee an dem Clarenbachschen und Doertschen Hause nach der Kirche führende Straße vollständig auszubauen“. In „der Behausung des Herrn Gemeinderaths Clarenbach“ sollte im September 1853 eine Gemeinderatssitzung stattfinden, die die unentgeltliche Abgabe eines Grundstückes der Gemeinde an die Eisenbahn für die Anlage eines Bahnhofs in Aplerbeck beraten sollte.⁹

Johann Mathias Clarenbach starb am 29. Juli 1855, etwa ein Jahr nach seiner Ehefrau. Die Wirtschaft wurde von seinem Zwillingbruder Wilhelm weitergeführt. Über sie hieß es im November 1856: „Clarenbach, W[ilhel]m. betreibt neben der Wirthschaft Bäckerei und ein Ladengeschäft, und hat zugleich wegen vorkommender Tänzerien dieselbe“. Anfang Dezember des Jahres hieß es dann, „daß die Wirthschaft des Clarenbach durch Familien und Vermögenszerrüttungen gänzlich zurückgegangen“ sei. Noch negativer fiel das Urteil im September 1857 aus: „Da aber jetzt eine der befürchtesten Schenk-wirthschaften, die Clarenbachsche factisch eingegangen ist, indem beide Ehegatten verstorben und keines der hinterlassenen Kinder solche fortsetzen kann [...]“.

³ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Münster, Bestand B70, lfd. Nr. A2 64

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 311C, lfd. Nr. IV 4

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 299

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 299

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 12

⁸ Anzeiger. Amtliches Kreisblatt für den Kreis Dortmund, 08.01.1851

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 91



Die Situation verschlechterte sich derart, dass eine Zwangsversteigerung aufgrund eines Konkurses gerichtlich angesetzt wurde. Im Oktober 1857 wurde die Schankkonzession eingezogen. Daraufhin bat Wilhelm Clarenbach, unverheiratet und kinderlos, um die Umschreibung der Konzession auf seinen Namen, da die „Schenkwirtschaft und ein kleines Specerey Geschäft [...] die einzigen Nahrungszweige für die vorhandenen Minorennen und für mich [sind] und habe ich bereits die desfallsigen Räume aus meiner Tasche bezahlt.“¹⁰

Wilhelm Clarenbach versuchte bei seinem Gesuch um Umschreibung der Schankkonzession mit einem besonderen Trumpf zu überzeugen, denn er erinnerte den Landrat an seinen Einsatz als freiwilliger Jäger in den Kriegen gegen Napoleon: „Als alter Krieger, indem ich, wie Ew. Hochwohlgeboren bekannt ist, den Feldzug von 1815 freiwillig mit nicht unbedeutenden Kosten mitgemacht habe, glaube ich, so wie auch wegen der bedürftigen Existenz, um so zuversichtlicher hoffen zu dürfen, daß meine Bitte bald willfahren wird, zudem diese Schenkwirtschaft die Älteste hier am Orte ist und über 51 Jahre bestanden hat.“ Amtmann Loebbecke bestätigte dem Landrat gegenüber die wahrheitsgemäßen Angaben des Antragstellers. Dennoch versagte der Landrat dem Wilhelm Clarenbach dem Antrag auf Umschreibung der Konzession seine Genehmigung.¹¹ So konnte die Zwangsversteigerung („Subhastation“) der Clarenbachschen Immobilien 1858 nicht vermieden werden. Noch im Februar 1860 wurde die Kommunalsteuerforderung wegen des Konkurses niedergeschlagen.¹²

Wilhelm Clarenbach verstarb 1872. Es erschien eine Todesanzeige mit folgendem Wortlaut: „*Todes-Anzeige. Heute Mittag um 1 Uhr verschied nach kaum vierzehntägigem Krankenlager, sanft und ruhig, unser guter Bruder, Onkel und Großonkel im 75. Lebensjahre, der Veteran Wilhelm Clarenbach. Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen. Aplerbeck, den 8. October 1872.*“¹³

3. Generation: Adolf Friedrich Christian Carl Clarenbach 1831-1911

Adolf Clarenbach war das dritte von neun Kindern des Johannes Hermann Mathias Clarenbach. Er erblickte am 4. November 1831 das Licht der Welt und wurde zwei Wochen später getauft. 1867 heiratete er Caroline Lübbert gen. Barenbrauk, Tochter eines Landwirts aus Sölde. Die Ehe blieb kinderlos.

Nach dem „Deutschen Geschlechterbuch“ war Adolf Clarenbach Rechnungsprüfer der Zeche Margaretha und Kommunal-Kassenrendant der politischen Gemeinde Aplerbeck. Tatsächlich lässt er sich als Rendant verschiedener Kassen im Raum Aplerbeck sowie als Inhaber weiterer Ämter nachweisen. Es finden sich deshalb in Aplerbecker Archivalien die verschiedensten Hinweise auf seine Person und seine Tätigkeit. Die folgende chronologische Auflistung der Fundstellen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

26. Juni 1868: Bei der Wahl des Vorstandes der Armen-Kommission der Gemeinde Aplerbeck wurde der Communal Rendant Clarenbach anstelle des nach Langendreer verzogenen Armen-Vorstehers und -Rendanten Stevecken zum neuen Rendanten gewählt. Für die Übernahme der Kassengeschäfte wurden ihm drei Prozent der Jahresausgabe als Vergütung bewilligt.¹⁴

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 127

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 127

¹² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346

¹³ Kölnische Zeitung, 10.10.1872

¹⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346



26. Oktober 1870: Rendant Clarenbach wurde mit der Vollmacht ausgestattet, gerichtliche Klage gegen die Gebrüder Sträter einzulegen, um einen Betrag von 18 Sgr. 9 Pfg. Grundrente einzutreiben. Die Zahlschuld der Brüder Sträter bestand bereits seit 1868.¹⁵
7. Juli 1871: Der Gemeinderat von Aplerbeck beschloss, nach dem erfolgreich beendeten Ende des deutsch-französischen Krieges ein Siegesfest zu veranstalten. Dreißig Personen sollten dem Fest-Komitee angehören, darunter Adolf Clarenbach und sein jüngerer Bruder Wilhelm.¹⁶
12. Februar 1872: Clarenbach wurde als Rendant und Schriftführer der Armen-Kommission wiedergewählt.¹⁷
- 1873: Im Verzeichnis der Amts- und Gemeindebeamten wurde Adolf Clarenbach an zweiter Stelle genannt. Seine amtliche Stellung war „Gemeinde- und Schulkassen-Rendant“. Diese Positionen bekleidete er seit dem 22. Dezember 1869 und bezog dafür eine Vergütung in Höhe von 850 Talern jährlich.¹⁸
22. Nov. 1873: Am Abend dieses Tages wurde der Rechnungsführer Clarenbach von Zeche Potsdam auf dem Nachhauseweg überfallen und schwer verletzt. Der Nachwärter der Zeche, der seinem Vorgesetzten zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls angegriffen, schlug aber mit seiner Laterne derart auf die Angreifer ein, dass sie die Flucht ergriffen. Doch die Täter wurden erkannt und konnten verhaftet und in das Gefängnis abgeführt werden.¹⁹
12. August 1874: Der Gemeinderat beschloss, dem Vorschlag der Kommission zur Verwaltung des gemeindeeigenen Gaswerks zu folgen und dem Rendanten Clarenbach für die Führung der Kassengeschäfte drei Prozent der Ist-Einnahmen als Vergütung anzubieten.²⁰
2. April 1875: Bei der Neuwahl der Armen-Kommission, bei der sämtliche Gemeinderatsmitglieder gewählt wurden, sollte Rendant Clarenbach gebeten werden, auch zukünftig für die Kommission als Sekretär tätig zu sein.²¹
10. August 1877: Der Antrag des Rendanten Clarenbach auf Erhöhung seiner Gebühren wegen Mehrarbeit wurde vom Gemeinderat abgelehnt. Der Landrat sollte die Entscheidung fällen.²²
8. Juli 1878: A. Clarenbach, Wohnhaus Nr. 146 Potsdamerstraße (heute: Aplerbecker Straße), verpflichtete sich mit anderen schriftlich, „für den Fall hier in Aplerbeck eine Wasserleitung angelegt wird und diese den an unseren nachbezeichneten Besitzung vorbeiführenden Straßen- oder Wegetheil berührt, in [seinem] Hause eine Leitung anlegen zu lassen und durch diese nach Bestimmung der hierzu berufenen Institution nach Wassermesser oder nach Raumabschätzung oder nach anderweit zu bestimmender Art Wasser von der angelegten Wasserleitung zu entnehmen.“²³
7. September 1880: Der Sparkassenvorstand übertrug die Führung der Geschäfte der Sparkasse Aplerbeck vorläufig dem Kommunalrendanten Clarenbach und verlegte

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

¹⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

¹⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 278

¹⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 27.11.1873

²⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

²¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

²² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347

²³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 77



- das Büro der Sparkasse in das Amtshaus, wo Clarenbach dreimal wöchentlich nachmittags vier Stunden anwesend war. Dies geschah am vierten Tag nach der Verhaftung des Sparkassenrendanten Sträter wegen zahlreicher Verfehlungen.²⁴
- August 1881: Rendant Clarenbach war Vorstandsmitglied im „Verein zur Hebung des Obstbaus im Amt Aplerbeck“.
- November 1882: Die Königliche Regierung in Arnberg, Abteilung des Innern, ermächtigte den Amtsrendanten Clarenbach, Zwangsverfahren zur Beitreibung von Geldbeträgen in Sachen des inhaftierten früheren Sparkassenrendanten Sträter durchzuführen.²⁵
19. April 1884: Der Gemeinderat beriet über einen Antrag des Rendanten Clarenbach und anderer Hausbesitzer an der Potsdamer und Kühlenstraße zur Erweiterung der Wasserleitung. Es wurde beschlossen, den Antrag zur näheren Prüfung an die Wasserleitungs-Kommission der Gemeinde zu überweisen. Die Kommission sollte dann gegebenenfalls einen Kostenvoranschlag anfertigen, damit der Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt auf dieser Grundlage eine Entscheidung über den Antrag treffen könnte.²⁶
28. Januar 1885: Ein Antrag auf Beseitigung der Abflußrinne in der Sölder Straße gegenüber der früher Schütteschen Besitzung, die jetzt Eigentum des Rendanten Clarenbach war, wurde im Gemeinderat beraten und beschlossen, dass die dem früheren Besitzer Schütte erteilte Genehmigung zur Anlage einer Rinne über die Sölder Straße zurückzuziehen und dem jetzigen Besitzer Rendant Clarenbach aufzugeben sei, die Entfernung der gepflasterten Mulde aus dem Wegeplanum innerhalb 14 Tagen ausführen zu lassen, da die in dem Antrage des Beschwerdeführers hervorgehobenen Übelstände begründet seien.²⁷
8. Februar 1886: Auf Beschluss des Gemeinderates wurde dem Rendanten Clarenbach, der gegen einen entsprechenden früher gefassten Beschluss protestiert hatte, die Führung der Kassengeschäfte der Gemeinde-Gasanstalt entzogen. Clarenbach war die Rendantur des gemeindeeigenen Gaswerks 1873 durch Beschluss der damals zuständigen Kommission, jedoch nicht durch den Gemeinderat übertragen worden. Als Entschädigung für seine Arbeit waren ihm drei Prozent der Hebegebühren der Ist-Einnahme zugesagt worden. Eine Kautions, die in solchen Fällen eigentlich üblich war, hatte Clarenbach nicht gestellt und war wohl auch nie verlangt worden. Aktuell befand sich der Gemeinderat in der Zwangslage, die Gasanstalt „in eigenen Betrieb und Verwaltung“ übernehmen zu müssen. Um das Werk rentabel zu halten, akzeptierte man das Angebot des Gemeindeverordneten Direktor Müller vom Aplerbecker Walzwerk, die Gasanstalt unentgeltlich weiterzuführen. Um Direktor Müller die Verwaltungsarbeiten zu erleichtern, sollte ihm gestattet werden, die schriftlichen Arbeiten und persönlichen Anordnungen durch den Buchhalter des Walzwerks erledigen zu lassen. Dafür wollte der Gemeinderat eine Entschädigung zahlen, die aber niedriger lag als die, die bisher Clarenbach gezahlt wurde. Die Gas- und Wasserwerks-Kommission sollte Direktor Müller bei seiner Aufgabe zur Seite stehen. Im Protokollbuch wurde festgehalten, dass dem Gemeinderat nichts ferner lag, als den Rendanten Clarenbach durch den Entzug der Rendantur der Gasanstaltskasse in seinem Einkommen zu schädigen. Man war aber auch der Ansicht, dass Clarenbach keinen Grund hätte, sich über den Entzug

²⁴ „Dortmunder Zeitung“ vom 07.12.1880

²⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 325

²⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348

²⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348



- der Gasanstaltskasse zu beschweren, da sein Einkommen aus der Rendantur der verschiedenen Kassen ihm seit Jahren schon im Durchschnitt 9.000 Mark Einkommen pro Jahr beschert hatte.²⁸ –Clarenbach war wohlhabend geworden!
2. Dezember 1886: 33 Anlieger der Potsdamer Straße und der Straße an den Kuhlen forderten in einem gemeinsamen Schreiben an den Amtmann Gutjahr den Anschluss ihrer Häuser an das öffentliche Wassernetz. Anlass war die Verlegung eines Wasserrohres durch die Stadt Dortmund von ihrem Hochtank bei Berghofen nach Brackel. Diese neue Leitung wurde nahe den Häusern der Aplerbecker Interessenten vorbeigeführt.²⁹
22. Oktober 1887: Dem Antrag des Rendanten Clarenbach auf Anschluss seines Wohnhauses an die durch die Schürbankstraße laufende Wasserleitung wurde genehmigt.³⁰
27. Juli 1889: Rendant Clarenbach weigerte sich, seinen Wasserverbrauch im Monat Mai 1889 zu zahlen, weil das Wasser „unklar und nicht ganz brauchbar“ war. Er wurde jedoch darauf hingewiesen, dass er zur Zahlung verpflichtet sei und ihm kein Schadenersatzanspruch zustände.³¹
24. Juli 1892: Die Eheleute Clarenbach feierten Silberhochzeit.³²
20. Juli 1893: Rendant Clarenbach beging sein 25jähriges Dienstjubiläum. Das „Hörder Volksblatt“ berichtete über die Feier: *„An der Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Rendanten Clarenbach im Hotel „Zur Post“ am Donnerstag nahmen mehr als hundert Personen teil. Herr Amtmann Gutjahr brachte den Kaisertoast in kurzen und bündigen Worten aus, worauf dann weitere sinnreiche Ansprachen an den Herrn Jubilar und dessen Gemahlin folgten. Die Festversammlung blieb bis zum frühen Morgen beieinander.“*³³
4. Juni 1895: Der Gemeinderat wurde durch Schreiben der Westfälischen Provincial Feuer Societäts Direction in Münster über die Erhebung der Feuersocietätsbeiträge durch den Rendanten Clarenbach unterrichtet.³⁴
7. Februar 1899: Die Amtsversammlung wählte anstelle des zum 1. April ausscheidenden Rendanten Clarenbach den Kassengehilfen Ludwig Keller einstimmig zum neuen Rendanten der Amts-, Gemeinde- und Schulkassen.³⁵
30. März 1899: Übergabe der Kassen von Clarenbach an seinen Nachfolger. Das Protokoll überliefert: *„[...] Der unterzeichnete Amtmann hatte sich heute in Begleitung der Amtssekretärs Nonnenberg in das Geschäftslokal des Rendanten Clarenbach hierselbst begeben, um die ordnungsmäßige Uebergabe der Kassengeschäfte an den neuen Kassenrendanten Keller zu bewirken. Die Herren Clarenbach und Keller wurden im Kassenlokal angetroffen und mit dem Zweck des Erscheinens bekannt gemacht. Durch die von der Uebergabe von dem unterzeichneten Amtmann und Kassencurator abgehaltene regelmäßige Revision sind die vorhandenen Bestände der einzelnen, von dem Rendanten Clarenbach*

²⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348

²⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 77

³⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 357

³¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 357

³² „Hörder Volksblatt“ vom 23.07.1892

³³ „Hörder Volksblatt“ vom 12.07.1893 und 26.07.1893

³⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349

³⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 161



verwalteten Kassen bereits festgestellt worden und wird dieserhalb auf das hierüber aufgenommen, dieser Verhandlung beigefügte Protokoll nebst specieller Übersicht über die Kassenbestände Bezug genommen.

Uebereinstimmend mit dem Geld- und Buchbestand wurde ein Gesamtbestand von 82.043,51 Mk vorgefunden. Das vom Rendanten Clarenbach geführte Verzeichnis über die vorhandenen Documente und Werthpapiere wurde sodann geprüft und waren die in dem Verzeichnisse bemerkten Documente und Werthpapiere, nämlich 43 Sparkassenbücher, und 10 Rentenbriefe sämmtlich vorhanden. Außerdem wurde noch das Sparkassenbuch Nr. 11226 über 10.000 Mk Kautions des neuangestellten Rendanten Keller von letzterem übergeben.

Der Rendant Clarenbach erklärt sich bereit, seinem Nachfolger, dem Rendanten Keller, die vorhandenen Baarbestände sowie die Documente und Werthpapiere heute zu übergeben, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die beantragte Pensionirung vom 1. April d. J. ab auch thatsächlich erfolgt, andernfalls er sein Amt als Kommunalkassenrendant nicht niederlege.

Herr Rendant Keller erklärt, daß ihm der vorbezeichnete Baarbestand mit 82.043,51 Mk sowie die vorstehend aufgeführten Documente und Werthpapiere vom Rendanten Clarenbach übergeben worden seien und quittirt über den richtigen Empfang.³⁶

15. Dezember 1911: Rentner Adolf Clarenbach, seit 1882 Freimaurer, starb nach „längerem Leiden“. Die Beerdigung fand am 18. Dezember statt. Das Amt Aplerbeck veröffentlichte einen Nachruf: „Am 15. d. M. starb im Alter von 80 Jahren der Rendant a. D. Herr Adolf Clarenbach in Aplerbeck. Über 50 Jahre hat er mit größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit die Kassengeschäfte des Amtes, der politischen und kirchlichen Gemeinden des Amtes geführt. Er war ein Mann von echter vaterländischer Gesinnung, betätigte einen aufrichtigen Bürgersinn und hatte ein warmes Herz für alle wohlthätigen Bestrebungen. Sein Andenken wird die Amtsverwaltung stets in Ehren halten. Aplerbeck, den 16. Dezember 1911. Der Amtmann: Leonhardt“³⁷
10. März 1914: In der Presse ist zu lesen, dass die an der Potsdamerstraße (Aplerbecker Straße) gelegene „herrschaftliche Besingung der Witwe Clarenbach“ an die Gewerkschaft Schürbank & Charlottenburg verkauft wurde. Der Kaufpreis für das 4,5 Morgen große Grundstück mit Wohnhaus betrug 52.000 Mark.³⁸

³⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 161

³⁷ „Dortmunder Zeitung“ vom 17.12.1911

³⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 10.03.1914